



Zufriedene Wohnungskatzen?



Wohnungskatzen – wie halten?

Wer Katzen in der Wohnung hält oder halten möchte, muss einige von Tierschutzorganisationen empfohlene Voraussetzungen erfüllen: Katzen dürfen nie vorher den Freigang gekannt haben, die Wohnung muss abwechslungsreich gestaltet sein, sie muss Versteckmöglichkeiten haben, Kletterbäume, mehrere Katzent Toiletten, Trinkmöglichkeiten sind wichtig, aber auch Netze auf den Balkonen. Wir haben mit zwei Frauen gesprochen, die Wohnungskatzen halten.



Jsabella Wyss wohnt in Spiez. Sie leidet an einer chronischen Krankheit und ist deshalb sehr viel zu Hause. Sie hält zwei FeLV-Katzen, Katzen, die keinen Freigang haben dürfen, weil sie sonst andere Katzen anstecken würden. Sie stellt fest: «Man wird



Leo

von der Gesellschaft aussortiert. Und so habe ich beschlossen, einem Tier eine Chance zu bieten, das unter einer einschränkenden Krankheit leidet und sonst weggesperrt oder gar eingeschläfert würde.» Sie kam dann auf www.handicapcats.ch, eine Schweizer Plattform zur Vermittlung von Katzen mit geringen Vermittlungschancen.

Eine Zusammenarbeit von Tierschützern, Tierärzten und Tierschutzorganisationen zugunsten von FeLV- und FIV-positiven, sowie behinderten Katzen in der Schweiz. Die Leukose der Katze ist eine weit verbreit-



Ein grosser Kratzbaum ist sehr wichtig für Wohnungskatzen.



Enzo

tete und gefürchtete Infektionskrankheit, die durch das Feline Leukämievirus, ein Retrovirus, hervorgerufen wird. Nicht jede Katze, die mit FeLV infiziert ist, erkrankt daran. Einige sind jahrelang virämisch (im Blut nachweisbar, ansteckend) ohne sofort oder zu einem späteren Zeitpunkt an Leukämie zu erkranken.

Es gibt FeLV-positive Tiere, die sind symptomlos infiziert und können lang ihr Leben geniessen. Bei anderen bricht die Erkrankung gleich aus. Ist die Krankheit einmal ausgebrochen, endet sie meist tödlich.

Isabella Wyss adoptierte zwei Katzen, die mit Leukose infiziert sind, aber deren Krankheit noch nicht ausgebrochen ist, das bedeutet: Die ein Jahr alten Kater Leo und Enzo dürfen nur in der Wohnung leben. Im Freien könnten sie andere Katzen anstecken. Isabella Wyss hat die Wohnung so eingerichtet, dass die beiden Tiere sich wohl fühlen. Zwei Katzenbäume, viel Spielsachen, Netze, welche die zwei Balkone absichern und herumliegende Kleider. Wyss räumt bewusst nicht ständig auf, denn es gebe nichts Schlimmeres als eine saubere, sterile Wohnung für Wohnungskatzen.



Leo und Enzo auf dem Balkon – ein Netz bis ganz oben als Schutz vor Stürzen ist sehr wichtig.

Daniela Dätwyler, Partner Simon Vogel und Sohn Lionel wohnen zusammen mit den Katzen Pitschi und Tiffy in einem grossen Einfamilienhaus im aargauischen Fricktal. Die Tiere dürfen auch nicht in den Freigang, weil sie Leukoseträger sind. Daniela Dätwyler erklärt auch die Vorteile einer Wohnungshaltung: «Es ist so, dass Indoor-Katzen viel menschenbezogener sind als Freigänger. Sie haben ja leider auch keine allzu grosse andere Wahl. Ich persönlich würde meine Katzen gerne nach draussen lassen, damit sie die grosse, weite Welt entdecken können.



Da dies aber aufgrund der Viruserkrankung und vor allem zum Schutz der anderen Freigängerkatzen nicht möglich ist, versuchen wir, unseren beiden ein tolles Zuhause bei uns zu bieten.»

Wie ist es zur Adoption der beiden Katzen gekommen – fragten wir Daniela Dätwyler: «Nachdem unser geliebter Kater Jimmy Ende Februar 2016 von uns gegangen ist, wollte ich vorerst keine andere Katze. Sohn Lionel vermisste Jimmy und wünschte sich ein neues Büsi. Bei uns in der Gegend hat es sehr viele Freilaufkatzen und ich stiess Anfang November

2016 auf einen Artikel von www.handicapcats.ch, worin Pitschi, der FeLV-positiv war, ein Zuhause ohne Freigang suchte.»

«Pitschi wurde als sechs Wochen altes Katzenbaby in einer Motorhaube entdeckt, nachdem das Auto einen Weg von 30 Kilometern zurückgelegt hatte. Leider diagnostizierte der Tierarzt dann Katzenleukose.» Daniela Dätwyler informierte sich über diese Viruserkrankung und diskutierte das Thema mit ihrem Partner Simon Vogel: «Warum sollten wir nicht einer (oder später zwei Katzen) ein tolles Zuhause bei uns bieten

können? Wir haben so viel Platz und zusätzlich eine 50 Quadratmeter grosse Terrasse, welche eingezäunt werden kann.»

Mitte November habe sie sich mit ihrem Sohn auf den Weg ins Tierheim Pfötli nach Winkel im

Kanton Zürich gemacht. Dort besuchten die beiden Pitschi und nahmen ihn nach Hause. Er habe sich «prächtig entwickelt, obwohl sein Immunsystem anfangs sehr instabil war. Das Immunsystem von FeLV-positiven Katzen ist geschwächt und sie



sind daher anfälliger für andere Erkrankungen. Damit Pitschi nicht länger alleine sein musste, haben wir Mitte Januar Tiffy bei uns aufgenommen. Tiffy kommt ursprünglich aus Bulgarien. Eine Frau in der Schweiz hat sich in Tiffys Foto verliebt und liess das Tier in die Schweiz reisen. Leider wurde Tiffy dann beim Tierarzt FeLV-positiv getestet. Da die damalige Besitzerin noch weitere (FeLV-negative) Katzen im Haus hatte, musste sie Tiffy von den restlichen Katzen trennen. Durch handicaps wurden wir auf Tiffy aufmerksam. Simon hat Tiffy abgeholt und sie hatte den anderthalbstün-



Tiffy und Pitschi beim «Fischen»

digen Weg zu uns ganz brav gemeistert.»

Pitschi und Tiffy verstanden sich auf Anhieb, stellte Daniela Dätwyler fest: «Sie spielen viel,

schlafen auf demselben Kratzbaum, gehen gemeinsam auf die Terrasse und jagen Mücken, Ameisen, Falter und was da so herumfliegt.» Und Daniela Dätwyler

wies im Gespräch mit uns auf einen sehr wichtigen Punkt hin: «Bei uns leben Pitschi und Tiffy auf 240 Quadratmetern Wohnfläche und geniessen ihren Freigang auf einer 50 Qua-

Bestell-Talon für Infos

Bitte senden Sie mir kostenlos folgende Booklets zu:

- ___ Stück Booklet «Ein schöner Sommer für Tiere!»
- ___ Stück Booklet «Echsen und Tierschutz!»
- ___ Stück Booklet «Katzen – Samtpfoten oder Raubtiere?»
- ___ Stück Booklet «Landschildkröten –
einfach anspruchsvoll!»
- ___ Stück Booklet «Tiere für Kinder?»
- ___ Stück Booklet «Einfach Meerschweinchen?»
- ___ Stück Booklet «Erste Hilfe für Tiere»
- Informationen zum Bauprojekt
«Neues Berner Tierzentrum» in der Eymatt

Name

Vorname

Adresse

PLZ

Ort

Telefon

Sie erhalten diese Informationen kostenlos zugesandt.

Talon einsenden an:

Berner Tierschutz, Oberbottigenweg 72, 3019 Oberbottigen

Oder: Gewünschte Infos in eine E-Mail an

info@bernertierschutz.ch tippen.

Das neue Berner Tierzentrum!

Unser Tierheim in Oberbottigen ist in die Jahre gekommen. Es ist baufällig, viel zu klein und wir spüren täglich seine Kapazitätsgrenzen. Nur mit viel Improvisation und Engagement unseres Personals und von Privatpersonen können wir weitermachen.

Um alle Aufgaben lösen zu können, brauchen wir dringend ein neues Berner Tierzentrum mit genug Platz für unerwünschte, abgeschobene und ausgesetzte Tiere.

Wir wollen deshalb in der Eymatt das dringend benötigte neue Berner Tierzentrum bauen. Für die Realisierung des Projektes

benötigen wir grosse finanzielle Unterstützung. Das neue Domizil für Findeltiere wird Tierfreunden zusätzlich als Kompetenz- und Informationszentrum dienen.

Wir informieren Sie gerne über weitere Einzelheiten,

den aktuellen Stand und über die verschiedenen Spendemöglichkeiten. Benutzen Sie einfach den Talon in der Mitte dieses Booklets!

Weitere Informationen erhalten Sie auch auf www.bernertierschutz.ch



dratmeter gesicherten Terrasse im ersten Obergeschoss sowie auf einem rund 40 Quadratmeter grossen überdachten Sitzplatz im Erdgeschoss. Auf dem Sitzplatz halten wir uns häufig auf, weshalb wir auch die Investition

für Schiebetüren auf uns nahmen, damit unsere Samtpfoten bestmöglichst an unserem Leben teilhaben können.»

«Wir haben bodenhohe Fenster, wo die Katzen jederzeit den Blick nach

draussen haben. Die meisten der eingekauften Katzenspielzeuge wären gar nicht nötig gewesen. Mit einem Kind im Haus finden die Katzen immer etwas Tolles zum Spielen. Pitschi liebt z.B. Lionels Lego-Kiste. Wir werden

nun im Frühling unsere Terasse im 1. OG weiter ausbauen. Hängematten, Kletterbäume, Töpfe mit angepflanztem Katzengras und Katzenminze stehen auf der To-do-Liste.»



Jagdspiel



Pitschi am Lego spielen.

Ein interessantes Leben in der Wohnung ist möglich.

Es gibt drei Hauptformen der Beschäftigung und Unterhaltung für Katzen: Sozialkontakte jeder Art, Beschäftigungen, die sich aus dem natürlichen Jagdverhalten der Katze ableiten sowie Beobachtung des Geschehens in der näheren und weiteren Umgebung.

1. Sozialkontakte.

Die allermeisten Katzen sind nicht etwa einzelgängerisch, sondern sozial. Entsprechend sind Kontakte zu Artgenossen ein Muss. Anders als die



Freilaufkatze kann die Wohnungskatze sich nicht mit Katzen der Nachbarschaft treffen. Also muss sie im eigenen Haushalt einen Katzen-Kumpanen haben. Ein weiteres gutes Mittel gegen Langeweile sind Kontakte mit

Familienmitgliedern oder weiteren Heimtieren des Haushaltes (oftmals Hunde). Der Katze teure, aber leblose Spielsachen zu kaufen und sie damit alleine zu lassen, genügt nicht. Man muss sich täglich aktiv mit ihr beschäftigen



Such das Leckerli!

und dabei berücksichtigen, welche Formen der Zuwendung sie bevorzugt. Manche lieben rasante Fangspiele, andere wollen v. a. gestreichelt werden, wieder andere lieben «ein gutes Gespräch».



Auf spielerische Art zum Futter kommen

2. Erkunden, jagen, Beute machen.

Da ein Grossteil des Jagdverhaltens bei Katzen angeboren ist und sie entsprechend zur Jagd motiviert sind, gibt es hundert Arten, wie man sie zur Aktivität anregen kann. Jagdspele sind attraktiv, wenn die «Beute» sich z. T. versteckt hält und z. T. bewegt. Auch auf spannende (leise) Geräusche reagiert die Katze oftmals prompt.

Viele Katzen sind bis ins hohe Alter verspielt, was ihre Lust auf Jagdspele trotz bester Ernährung aufrechterhält, solange diese sich nicht immer gleich wiederholen.

Für Abwechslung muss der Mensch besorgt sein. Einfachste Dinge, wie ein an einer Schnur gezogener Korkzapfen, erwecken die Aufmerksamkeit und den Jagdinstinkt oder Spieltrieb der Katze. Alles, was sich bewegt, kann Jagdverhalten auslösen;



interessant sind aber auch Objekte wie Schachteln oder Tragtaschen, die neu sind und zum Erkunden einladen. Wie riecht es, was ist drin, kann man etwas auspacken, fressen, in Bewegung versetzen? Erkundungs- und Jagdspele haben übrigens nicht nur für die Katze einen hohen Unterhaltungswert, sondern ebenso für ihre Halter, für Letztere v. a. dann, wenn sie selber Teil des Spiels sind.

3. Beobachten, was rundherum vor sich geht.

Katzen sind nicht dauernd zu wilden Taten aufgelegt, sondern verbringen viele Stunden in körperlicher

Ruhe. Dabei schlafen sie aber längst nicht immer, sondern sind im Gegenteil aufmerksam und möchten etwas Spannendes erleben. Fensterplätze mit Blick nach draussen und erhöhte Plätze im allgemeinen sind hierfür sehr beliebt.





Blick auf die 50 m² grosse Terrasse



Wohnzimmer mit Durchgangstür zum 40 m² grossen Sitzplatz

Wieviel Wohnraum braucht die Wohnungskatze?

Auch wenn jede Freilaufkatze mehr Raum nutzt als Wohnungskatzen, ist die Grösse einer Wohnung nicht das Entscheidende. Ausschlaggebend ist, dass es möglichst keine Tabubereiche und keine geschlossenen Türen gibt. Der Wechsel von einem Raum in den anderen ist besonders wichtig, denn er birgt immer Hoffnung auf eine Überraschung.



Sitzplatz mit Fliegengitterschiebetüren

Zu guter Letzt

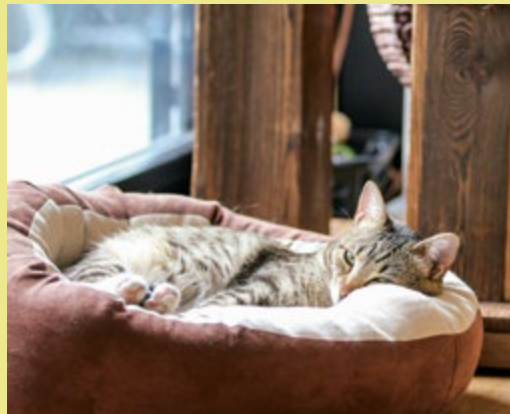
Eine Wohnungskatze braucht die Möglichkeit, ihre Krallen ungestraft wetzen zu können; es muss kein grosser teurer Kratzbaum sein, an der Wand befestigte Teppichresten oder ein Kratzbrett tun es auch. Auch Katzengras ist für die Wohnungskatze unentbehrlich, sie braucht es, um verschlucktes Haar auswürgen zu können. Schliesslich: Frisches Wasser muss jederzeit zur Verfügung stehen.

Weitere Informationen zu Katzen finden Sie in unserem Booklet Nr. 3 «Katzen – Samtpfoten oder Raubtiere?», welches Sie kostenlos telefonisch bei uns anfordern können oder mittels des folgenden Links herunterladen/ bestellen können: www.bernertierschutz.ch/medien-service/mini-booklets/

Weitere Informationen zum Thema Wohnungskatzen finden Sie im Internet:
www.zuerchertierschutz.ch/tierhaltungsfragen/katzen.html

www.tierschutz.com/publikationen/heimtiere/infotek/katzen_hunde/mb_katzen_haltung.pdf

Text von Kurt Venner
Bilder von Kurt Venner und Daniela Dätwyler
www.dd-fotografie.ch



Tipps & Wissen · Nr. 17 Juni 2017

Dieses Booklet ist Teil der
Präventivkampagne des
Berner Tierschutzes.

Berner Tierschutz



Sie finden auf
www.bernertierschutz.ch
viele weitere Infos zu
unseren Projekten, Mög-
lichkeiten der Mithilfe und
zum geplanten Neubau!

Berner Tierschutz
Oberbottigenweg 72
3019 Oberbottigen

Telefon 031 926 64 64
Telefax 031 926 20 96
info@bernertierschutz.ch
www.bernertierschutz.ch

Jede Spende hilft
PC-Konto 30-3305-2